

Chilefänschter – 26. April 2020, «Rüstung oder Vertrauen»

Glücklicherweise haben unsere Häuser Fenster. Fenster, die Ausblicke nach draussen ermöglichen. Wenn wir drinnen bleiben müssen, sind Fenster und Balkone die beste Möglichkeit, an der Aussenwelt teilzunehmen.

In unserer Zofinger Stadtkirche gibt es ganz besondere, wunderbar bemalte, farbige Fenster mit alten Glasmalereien. Nur wenn man drinnen ist und hinausschaut, sieht man ihren Glanz und ihre Schönheit.

Ist es nicht auch so in unserem Leben: Dass der Blick von drinnen nach draussen uns auf einmal neue Bilder, eine neue Sicht, neue Farben eröffnet? Zuhause, wenn der Blick in den Garten hinausschweift und wir über das Frühlingserwachen staunen, in der Kirche, wenn wir auf Gottes Handeln mit den Menschen blicken.

So möchte ich heute mit Ihnen zusammen eines unserer alten bemalten Glasfenster betrachten. Es befindet sich etwas abseits, nicht im Chor, sondern versteckt in einer Seitenkapelle der Stadtkirche. Vielleicht ist es Ihnen noch nie wirklich aufgefallen. Kommen Sie doch einmal, wenn Sie genug haben von den Fenstern Ihrer Wohnung, hier in die Kirche. Sie ist tagsüber geöffnet. Gehen Sie hinein und schauen Sie durch die Glasmalereien hinaus.

Da sehen Sie den Heiligen Mauritius links und einen Engel recht, beide tragen das Zofinger Stadtwappen. Mauritius war nach einer alten Legende ein Ägypter, ein afrikanischer Christ also, der als römischer Soldat seinen Dienst tun musste. Weil er sich weigerte, gegen Christen Krieg zu führen, wurde er hingerichtet. St. Maurice im Unterwallis erinnert an sein Martyrium. An vielen Orten wurde seither dieser mutige afrikanische Christ verehrt, auch in Zofingen. Vor der Reformation war unsere Stadtkirche dem Heiligen Mauritius geweiht.

Der Zofinger Mauritius ist aber nicht als Römer dargestellt. Er trägt eine Ritterrüstung, wie sie erst im 16. Jahrhundert üblich war. Auch sein Gesicht sieht alles andere als afrikanisch aus. Aus dem Bild schaut uns ein blonder Jüngling mit lockigen Haaren an.

Pfarramt

Was soll denn das, fragen wir uns. Ein Christ mit einer Rüstung? Es gibt doch so viele Gefahren im Leben, gegen die eine solch Rüstung nichts hilft. Auch Mauritius hat sie ja letztlich nicht geholfen. Und müsste er heute nicht eher einen Mundschutz tragen gegen die unsichtbaren Gefahren in unserer Zeit?

Dieser Mauritius bringt mich ins Nachdenken: Was schützt uns, mich wirklich? Was gibt uns Hoffnung, Zuversicht, Geborgenheit, Trost?

Ich glaube, dass es beides braucht: Schutz und Vertrauen. Nicht nur, was Mauritius an sich trägt, auch sein Blick ist bedeutungsvoll: Aufmerksam, ernst, aber auch vertrauensvoll schaut er auf den Engel neben ihm. Er blickt also wie wir aus seinem eigenen Fenster hinaus hin zu seinem Nachbarn. In der Nachbarschaft wohnt ein Engel. Barfüssig kommt er daher, bekleidet mit langen Gewändern. In der Hand trägt er das Zofinger Stadtwappen. Ist er ein Schutzengel für Stadt und Land?

Mauritius schützt sich mit allen menschlichen Mitteln. Und er weiss, dass es noch mehr braucht: einen offenen Blick für alle sichtbare und unsichtbare Hilfe, für jede Handreichung, für alle Zuwendung, für Trost und Kraft, die vom Nachbarfenster ausgehen.

Der heutige Sonntag trägt einen schönen Namen: «Misericordias Domini – Barmherzigkeit Gottes». Gott leuchtet mit seiner Barmherzigkeit durch die kleinsten Ritzen und Lücken in unsere Wohnungen und Häuser hinein, manchmal auf ganz irdische, menschliche Art.

Gott ist treu und barmherzig, so wie er es durch den letzten Propheten des Alten Testaments, durch Maleachi, versprochen hat: *Prüft doch, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffne und für euch Segen ausschütte bis zum Überfluss* (Mal 3, 10). Das ist unsere Hoffnung und Zuversicht, und das wünsche ich uns allen in der kommenden Woche.

Amen.



Mauritusscheibe und Stadtscheibe von Zofingen in der nordöstlichen Seitenkapelle der Stadtkirche Zofingen, Kopien der Originale von 1521 aus den Kirchen Uerkheim und Jegenstorf, Foto: rg